





## Von Nah und fern.

**Sechs Monate im Kleiderstranz** zu gebracht hat ein in Erfurt wohnender Kaufmann, der wegen Betrages rechtskräftig zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden war, sich aber trotz mehrfacher Aufforderungen zum Strafbaustrich nicht meldete. Alle Bemühungen, seiner habhaft zu werden, waren erfolglos. Dieser Tage begab sich wiederum mehrere Kriminalbeamte in die Wohnung des Gefangenen. Nachdem sämtliche Räume abermals sorgfältig durchsucht worden waren, ergriffen die Beamten die Kaufmann, einen verhoffentlich Kleiderstranz zu öffnen. Da die Frau angh, den Schlüssel verlegt zu haben, kippten die Beamten den Estrich kurzerhand auf die Seite. Mächtig drach die Zerrüttung durch und der seit sechs Monaten Gefängnis bezugslos, er wurde sofort dem Gerichtshaus angeführt.

**Die Spionage-Affäre Jendritsch.** Bei der Durchsuchung in den Wohnungen der vor einigen Tagen in Wien verhafteten Jendritsch wurden genaue, sehr eingehende Pläne der Festungen Strauß und Lemberg gefunden sowie schematische Aufzeichnungen, die erst während der letzten Kriege in Lemberg angelegten Befestigungen. Die österreichische Militärverwaltung ist durch die umfangreiche, seit langer Zeit betriebene Spionagetätigkeit der Brüder Jendritsch um so schwerer geschädigt, als die Festung Brzomyl nach der Entdeckung des Spions Paul Barman, dessen besonderes Gebiet Brzomyl gebildet hat, mit einem großen Kostenaufwand teilweise umgebaut wurde und jetzt, da sich die Pläne des Umbaus in den Händen der russischen Spione befinden, ein neuer Umbau notwendig geworden ist, der sehr bedeutende Kosten und einen mehrtägigen Besatzungsbedarf erfordert.

**Ein Pariser Gelehrter durch eine Hellenmaschine schwer verletzt.** Ein angesehenes Mitglied der Academie in Paris verlor die Familie des Gelehrten Sully erhielt ein Patent. Als Sully es öffnete, erfolgte eine furchtbare Explosion. Sully und seine Gattin wurden niedergeschmettert. Der Sohn, der ebenfalls in dem Geschäft ergriffen, konnte Hilfe herbeiholen. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß das Patent eine Hellenmaschine enthielt, die mit mehreren Pulverarten gefüllt war.

**Zwei Kinder der Kaiserin Alexandra Duncan ertranken.** Von einem entsetzlichen Unglück ist die bekannte amerikanische Tanz-Milnerin Alexandra Duncan heimgeführt worden. Ihr Automobils, in dem sich zwei ihrer Kinder mit ihrer Gouvernante befanden, stürzte bei Paris in die Seine, und die beiden kleinen sowie die Gouvernante fanden den Tod in den Fluten.

**Der Strahl als Einbrecher.** Seit Monaten liegt die Pariser Geheimpolizei einen aus Ungarn geflüchteten französischen Juwelier-Handwerker namens Demay. Jetzt endlich wurde und verhaftet in ein Gewand der Pariser. Wie erlaucht die Geheimpolizei aber, als sie in dem festgenommenen einen anderen Nachzügler erkannte, der oft genug mit ihnen zusammen nach der dem Elektrifizierungsarbeiten gehalten hatte. Demay hatte unter dem angenommenen Namen Jules Grenier die Stelle eines fähigen Nachzüglers erhalten und war so mangelnd den erforderlichen Nachforschungen entgangen.

**Der Nordpolen-Expedition Cook vermisst.** Der angehende Entdecker des Nordpols, Cook, ist nach Angabe seiner in Stuttgart lebenden Schwester in Panama gestürzt und dort in einer Privatbelleinstalt untergebracht worden. Die Befragten gegen ihn gerichteten Angriffe sollen die Ursache seiner Erkrankung sein.

**Selen Keller als Prinzessenzweiser?** Nach dem Pariser Bericht bewußtlich sich trotz aller Maßnahmen der Pariser, daß der spanische Botschafter in Washington im Auftrag des Königs Alfons XIII. Selen Keller, der bekanntlich taubblinden und blinden Schriftstellerin, das Angebot machte, nach Madrid zu kommen, um den taubstummen

Bringen Jaime zu unterrichten. Selen Keller soll dieses Angebot bereits angenommen haben, jedoch gewisse Bedingungen stellen, von denen es zweifelhaft ist, ob die spanische Königsfamilie sie erfüllen wird.

## Luftschiffahrt.

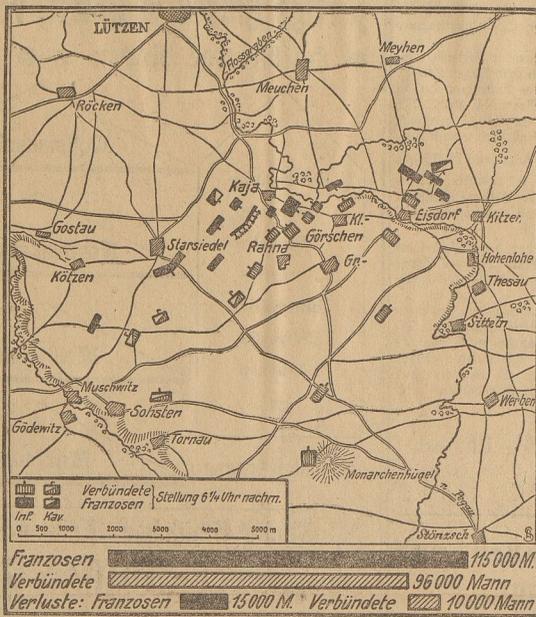
Die kriegsmäßige Ballonverfolgung des Frankfurter Vereins für Luftfahrt hatte stark unter der Unkultur der Witterung zu leiden. Am 2. Mai hatten die Mitglieder des Vereins die Flieger von Darmstadt und das Luftschiff „Victoria Zule“ von der Beteiligung abblenden. Selen Wallons stiegen auf, die von einigen 30 Automobilen verfolgt wurden. Es gelang

nach Verfügen mit seinen Motoren und Schrauben an Seilen gehalten und einigen Proben auf eine Lenkbarkeit unterzogen. Die Fliegerminister Glemm sprach sich sehr befriedigt über die Manövrierfähigkeit des mächtigen Luftschiffes aus.

## Gerichtshalle.

**Würgburg.** Das Schwurgericht verurteilte einen Hauptbestrafte aus Hohenhausen, der die Straßen Würgburg-Frankfurt und Würgburg-Würgburg besuche und dabei gefundene Verlegen unterliegen, zu zwei Jahren Gefängnis. Paris. Pirou, der ehemalige Würgburg

## Zum 100. Gedenktag der Schlacht bei Großgörschen.



jedoch nur, einen einzigen Ballon gelangen zu nehmen, und zwar dadurch, daß der Ballon „Frankfurt“ beim Niedergehen in die Zweige eines Baumes geriet; ehe der Ballon sich wieder befreien konnte, wurde er von zwei Automobilen mit Beschlag belegt. Die andern sechs Ballons landeten, ohne von Automobilen erreicht zu werden, in Unterarten. Jedem Ballon und jedem Automobil war ein militärischer Beobachter beigegeben.

Frankreichs erstes Luftschiff, dessen Erprobung man schon vor Monaten anfing, konnte jetzt seinen Schuppen zu Saint-Germain verlassen. In Anwesenheit des Kriegsministers Glemme wurde der große Ballon mittels Schienenwagen aus der Halle gezogen, dann

meist der Pariser Vorortes Gentilly, der bei einem Brandmordanschlag zwei Frauen schwer verletzt wurde, zu fünfzehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Pirou legnete trotz erdrückender Beweise.

## Abenteuer eines Fliegers.

Ein drohendes Abenteuer ist einem Flieger in der amerikanischen Stadt St. Louis widerfahren: George Schille wollte zur Seefahrt seiner Schwester, die in St. Louis gelehrt wurde, der Flugmaschine kommen. Die Feier fand im Wintergarten eines großen Hotels statt und das Solle dem jungen Flieger zum Verhängnis werden. Er hatte es sich offenbar reizen aus-

gestemmt, wie er, bewundert und angefaunt von allen Hochzeitsgästen, plötzlich auf dem Dache des Wintergartens in sicherem und elegantem Gleitfluge niedergehen werde; aber erlitten kommt es anders, zweitens als man denkt. Das Glasdach des Wintergartens hatte leider keinen Sinn für die Legung eines Gleitfluges oder war der junge Mann in der Festesfreude zu angeregt? Kurz, es gab ein fürchterliches Klirren; die Hochzeitsgäste, die unter dem schwebenden Glasdach saßen, ließen gottlästlich lachend ausbrechen und gerab fast mitten in den Fenstern, über dem, schmettern das Glasdach der Erde der Baum mitan seinem Aeronaut. Das war eine Aberration! Dabei konnte der selbstmütige Luftschiffer noch von Glück sagen; denn es ging bei der Landung um das Glasdach nur das Glasdach, das Gefährte, das auf der darunter aufgedeuteten Hochzeitsfeier stand, ein Tisch und der Stuhlparquet in Entzinner; ihm selbst, dem Hochzeitsgäste, geschah nichts; er kam mit einem heillosen Schrecken davon und hatte wohlrich hinterher für den Spot nicht zu sorgen, als der Hochzeitshelemit mit der Rechnung über 1 Glasdach, 1 Tisch, 17 Aeronaut, 43 Keller, 1 Tischling anrückte, was eine nette, runde Summe ausmachte. Was soll die Welt zu dieser Hochzeitsfeier? ein recht hübsches lautes Gesicht gemacht haben. Aber Glück war es in ihrer Ehe haben, wenn sich die alte Spruch, daß Eherben Glück bringen, bewahrheitet.

**Bunte Allerlei.**  
In welchem Alter möchte ich sterben? Diese Frage hat der Daily Mirror kürzlich seinen Lesern vorgelegt und eine Fülle von Antworten erhalten, die erkennen lassen, wie verschieden die Jugend, das reife Mannesalter und das Greisenalter dem Gedanken des Todes gegenüberstehen. Es zeigt sich, daß die jungen Leute fast mit ein hohes Alter zu erreichen wünschen; vor ihnen steht nach dem Leben, das ihrer Unreifeheit fast entlos erscheint. Und darum wird es weniger hoch geachtet, während die Greise und die älteren Männer, die aus Erfahrung wissen, wie kurz das Leben ist, den Abschluss ihres Lebens so weit als möglich hinauszusetzen lieben möchten. So, das Alter steht das Leben und ist dem Jüngeren als die Jugend. So schreibt ein 90-jähriger Pariser: „Das Leben ist schön und ich hoffe, es noch wenigstens zehn Jahre lang genießen zu dürfen. Ich brauche in der Woche meine zehn Schilling, das genügt mir, die Summe hoffe ich bis zu meinem hundertsten Jahre zu haben.“ Eine 67-jährige Witwe schreibt, daß sie das Leben verachtet und hofft, 100 Jahre zu werden, während sich ein 50-jähriger Witwer beklagt, daß er 20 Jahre zu leben wünscht. Ein 27-jähriger Gebirgsführer beklagt dagegen möchte nicht über als 60 Jahre werden und ein 20-jähriger Student will gern mit 30 Jahren sterben. Ein 30-jähriger Ingenieur beklagt 50 Jahre als die besten Jahre des Lebens, und darin stimmt er mit einer Frauenärztin überein. Dagegen möchte ein Londoner Arzt, der im 85. Lebensjahre steht, innerlich gern 80 Jahre alt werden, aber nicht älter, denn dann würde er nur der Gesellschaft und dem Staat eine Last sein. Ein 30-jähriger Advokat dagegen will mit 75 Jahren sterben, denn nach diesem Alter, so meint er, können alle Frauen schwanden, sogar die Fremde des Glens, des Trinsens und des Nangens.“

## Der Geschäftsmann.

Kellner, machen Sie das Fenster auf, ich erlaube mir Ihre, ruft ein Gast im Restaurant, der jeden gepfeift hat. „Fenster gullien, Kellner, ich freiere!“ schreit ein anderer, der sich eben zum Essen niedersetzt. Der Kellner sagt: „Aber der Mann hat das Problem, man er sagt: „Gedanken Sie dem Herrn, der noch nicht geküßt hat.“

## Beim Strassensperker.

Sie rufen da ein miraculöses Stück, Herr Hofmann!“ „Ja — ja — ich habe einen Kunden, der seine Frau in Zigaren abgibt!“

## „Regenpfeifer“.

und darüber ein transparentes „Willkommen“ anzubringen.

„Das verlorst ihr nicht“, wiederholte sie harmlos, „gerade jetzt muß man ihn's setzen — jetzt braucht er Sie!“ Und dabei dachte sie: „Jetzt wird Egon wieder frei ... Wenn sie nur recht gut mit ihm wäre, die Hedwig!“

Als der Oberst ankam, sah er, wie er zur Bahn zu fahren, war Frau Hedwig von dem großen Kleinemädchen so müde, daß sie nicht mit konnte.

Hans drückte sich. „Achseln und Emphangen, das kommt bei mir gleich nach dem Grillieren; 's tut mir die Brust weh, was am ehesten ist.“ Er fand neben Hedwig auch Jennifer, als der Wagen davonfuhr.

„Armer Egon!“ sagte er mit festem Spitz, „zu hängen ist er nicht!“

Hedwig wagte es im Halle — sie gab keine Antwort. In ihr dachte sich Egon eine Unruhe, die sie nirgendwo lange duldet; so hübsche sie auch jetzt noch in den ersten Glanz hinein und betrat Egon's Zimmer. Das hatte sie in Ordnung gebracht, da sie von früher her alle ihre Gewohnheiten kannte. Hedwig glitt ihr Blick umher — nein, sie hatte nichts verlesen; die Möbel standen, wie er es gewohnt war; ein dem Schreikloß lag alles, als hätte er ihn nur einer Stunde verlassen, auch den Strauß seiner Weidenblumen, die er so gerne mochte, hatte sie hingestellt.

Er wird wohl jetzt kein Auge dafür haben!“

(Fortsetzung folgt)

se im Amerikaner aufwühlte; daß sie ein Gefühl niederkam, daß ihr Lebensinstinkt gemeldet, seit sie denken konnte. Daß ihr Gefühl schäuder wurde und die Augen matt und glasig — das sah nur Hans.

Wochen waren vergangen. Die Sonne brannte schon so heiß, daß man den Nachmittagskaffe nicht mehr auf der Veranda, sondern in einer dichten Weisblattlaube im Park einzuatmen.

Frau Hedwig und Hans, in bequemem Fortschritt liegend, durchblätterten die neuesten, eben mit der Post gekommenen Zeitungen. Hedwig hielt ein Buch in der Hand, aber sie las nicht. Wände starrte sie in das Wettergewirr der durch einen leichten Wind bewegten alten Lindenblumen.

Man wartete auf den Oberst, und da kam er doch schon mit einem geöffneten Brief in der Hand, und augenscheinlich, weil man Hans her. Ein triumphierendes Bild zeigte Hans und Hedwig, die verurteilt auf den Vater saßen, der sich in einen Einst fallen ließ.

„Ma, hab' ich's doch gewußt!“ sagte er, und ließ die Frau schmer auf den Tisch fallen, daß das Regenwasser kletterte. „Da haben wir die Bekräftigung.“

„Was ist das, Fritz?“ sagte Frau Hedwig. Sie liebte die Aufregungen nicht. „Was ist, Papa?“ wiederholte Hedwig angstvoll, daß der Oberst den Brief ostentativ auf den Tisch legte.

„Was ist?“ sagte der Oberst, und seine Stimme klang klar und höhnend, während er sich in den Sessel zurücklehnte, und wie

schadenlos abwechselnd Hedwig und Hans ansah. „Was ist? Das wir Allen natürlich die Dummheit sind, die kein Verständnis für die modernen Forderungen der Jugend haben. Aber ihr seid die dreimal Gefährlichen, ihr versteht das Heirat. Dann kann's freilich passieren, daß einer heiratet und sich zwei Monate später von seiner Frau trennt!“

„Am Gottes Willen!“

„Baba!“

„Friedrich!“ riefen Frau Hedwig, Hans und Hedwig durcheinander.

„Da steht's doch“, sagte der Oberst offiz auf den Brief weisend. „Er kommt abermorgen abend nach Hause, schreibt er — aber allein. Er bittet mich, ihn nach nichts zu fragen, auch dafür zu sorgen, daß es von eurer Seite nicht geschieht, er könne aber das Unglück, das ihn getroffen und ihn zwingt, sich von einer Frau zu trennen, nicht sprechen. Es seien aber gewichtige Gründe für seinen Entschluß vorhanden, das möge uns genügen. Einfach ein Skandal! Aber ich hab's ja doch gesagt, daß bei so etwas nichts Gutes herauskommen kann. So was soll einem Wahnfall passieren! Natürlich, gefragt wird man nicht. Wer ist denn auch dieser Onkel Friedrich? Da wird gehandelt ohne Überlegung, und dann aussehender gegangen, wie beim Kartenpiel — und das nennt ihr nun modern! Modern mag's ja sein, aber ich — pui Teufel! Ich nenne das erbärmlich!“ Der Oberst hatte sich nun völlig in Erregung hineingelassen. Der Hand er auf und fädelte den Bart hinunter. Frau Hedwig war mit einem „Och“, abermorgen kommt er schon, da

## Aufgebot.

- I. Es haben beantragt:
1. die Witwe Emma Grune geb. Steinopf, ihr minderjähriger Sohn Karl Friedrich Grune und die Witwe Friederike Nette geb. Brachmig, alle in Remberg, das Aufgebot der im Grundbuche von Remberg Band VIII Artikel 400 Abteilung III Nr. 1 und Band XIII Artikel 625 Abteilung III Nr. 1 für Johann Friedrich August Bonward in Remberg auf Grund des Erbvergleichs vom 11. August 1824 eingetragenen 30 M. Vatererbe,
  2. die Witwe Emma Grune und ihr minderjähriger Sohn Karl Friedrich Grune das Aufgebot der im Grundbuche von Remberg Band VIII Artikel 400 Abteilung III Nr. 8 am 27. Oktober 1882 für Ernst Grune in Remberg eingetragenen 75 M. Kaufgeld,
  3. der Oberjohannpfeifer Wenzel Alfred in Kolberg, der Landwirt Friedrich Louis Schenke in Galesh und der Bauunternehmer Leopold Wölpe Gnieß zugleich im Namen des Bauers Gottlob Kistner in Galesh das Aufgebot der im Grundbuche von Galesh Band I Artikel 29 Abteilung III Nr. 4 Artikel 7 Abteilung III Nr. 1, Artikel 49 Abteilung III Nr. 1 und Band III Blatt 104 Abteilung III Nr. 2 im Jahre 1834 für Friedrich Gottlieb Thele eingetragenen 60 M. Muttererbe.

II. Der Oberamtmann Gustav Schlicht auf Domäne Gorenberg bei Jessen als Testamentsvollstrecker des Kaufmanns Friedrich August Streich und seiner Ehefrau Karoline Emilie geb. Richter in Wittenberg hat die Ausschließung des im Grundbuche von Remberg Band XV Artikel 715 eingetragenen Kaufmanns Wilhelm Albert Richter in Leipzig beantragt. Richter ist seit 1862 als Eigentümer folgenden Grundstücks eingetragen: Meining Kartenblatt 1 Abschnitt 892 X-Kabel Nr. 57, Acker von 17 a 17 qm.

III. Der Landwirt Ernst Klingner in Wiedlin hat das Aufgebot des Hypothekendarleihers beantragt, der über die für Geschwister Johanne Christiane, Johanne Wilhelm und Johanne Renate Klingner 1859 eingetragenen 1596 Taler 1 Silbergroschen 7/8 Pf. Vatererbe gelehrt ist.

IV. Der Richter Ernst Müller aus Trebitz hat das Aufgebot des Hypothekendarleihers beantragt, der über die im Grundbuche von Trebitz Band VI Artikel 25 Abteilung III Nr. 1 für die Kirche in Trebitz eingetragenen 25 Taler gebildet ist.

Die Inhaber dieser Hypothekendarleihen werden aufgefordert, die Briefe spätestens im Aufgebotstermin vorzulegen und ihre Rechte anzumelden. Die Gläubiger der zu I 1-3 genannten Hypotheken und der zu II genannten Grundstückeigentümer Richter werden aufgefordert, ihre Rechte spätestens im Aufgebotstermin anzumelden. Andernfalls sollen alle oben genannten Berechtigten mit ihren Rechten ausgeschlossen und die Hypothekendarleihen für kraftlos erklärt werden.

Der Aufgebotstermin findet am  
**25. Juli 1913, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr** statt.  
 Remberg, den 12. April 1913.

Königliches Amtsgericht,  
 (ger.) v. Prosch.

Mein großes Lager

**fertiger Herren-, Knaben- und Arbeiter-Anzüge**  
 in allen Preislagen reichlich sortiert

**Anzüge nach neuesten Fassons**

ein- und zweireihig von haltbaren gemusterten Stoffen

**Sommerpaletots, Sommerjoppen, Waldanzüge**

Sensuelle Veränderungen sowie Aufhängen werden sofort ohne Preisauflage erledigt.

**Ich! Ich!**  
 Herr Lehrer,  
 weis, dass  
 Gestrickte  
**Knaben-Anzüge**  
 „IDEAL“  
 die  
 besten, geständesten  
 u. bequemsten sind.



Große Auswahl gefertigter Knaben-Anzüge per Saite nahe 5 Prozent Rabatt

**Ernst Stahl - Schneidermeister**  
 Leipzigerstraße 7 Remberg Leipzigerstraße 7

**Russischen Rotklee - Sandluzerne**  
 Tiergartenmischung, Grasmischung, kleine gelbe Saaterbsen, Saatwiden, Kleinsäckerpflanzel, Buchweizen, Runkelrüben, Erdbeeren, Getreidemehl, sämtliche Gemüsesämereien Blumenamen in reiner feinstabiger Ware empfiehlt zu billigsten Preisen Friedr. Deum

**Rheinische Luftfahrt-Lotterie**  
 Ziehung am 26. und 27. Mai  
 Preis des Loses 50 Pf.

**Magdeburger Pferde-Lotterie**

Ziehung am 2. und 3. Juni 1913  
 Lose à 1 M. zu haben bei  
 Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung

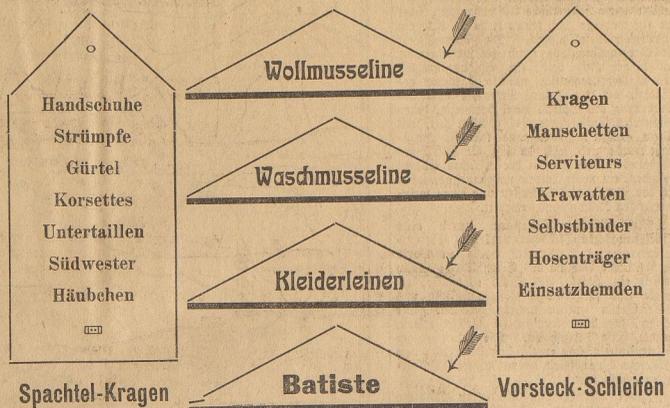
Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. - Spezialdruck Nr. 3.

# Wilhelm Weydanz, Kemberg

**Sommer-Neuheiten!**

**Fertige Blusen in Batist, Voile, Tüll und Spachtel**

• Halbfertige Roben • • Halbfertige Blusen •



**Kinder-Kleidchen, Knaben-Blusen, Wasch-Anzüge  
 Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge**

## Gelegenheitskauf!

Habe noch einen Vollen ♦ zurückgekehrter Schuhe ♦ tabellos erhalten - für Herren, Damen und Kinder - billig zum Verkauf. Verkauf davon vieles zu halber und unter halben Preisen. Made zugleich auf mein Lager in **Modernen Schuhwaren** aufmerksam, da ich trotz enorm hoher Leberpreise, durch günstigen Abschluss, in der Lage bin, noch zu alten Preisen zu verkaufen

**E. Säume**  
 Leipzigerstrasse 46.

Zur Anfertigung von **Herren-Garderobe** **Damenkostümen**

empfeht sich  
 Franz Schenke, Wapgeschäft  
 Remberg - Wittenbergerstraße 32.

Weiche ein  
 gut  
**Henke's**  
 Bleich-Soda.

## Haarbesen

Blatowaschen, Schrubber, Scheuerbürsten, Scheuertücher, Wasserbüsten, Teerbüsten, Striegel, Kartätschen empfiehlt preiswert **W. Becker**

## Frucht-u. Gemüses-

Konferven aller Art, getr. Schneidebohnen - Julienne, Preiselbeeren, Semf, Sauce- und Essiggemürksarten, empfiehlt **D. Niendorf**

## Zum Jahrmarkt

Für sparsame Hausfrauen!

**- Große Posten -**

## Fabrik-Resten

Zentner-Ware nach Gewicht und Meter.

Reste in Kollimstoffen	per 100 gr.	55 Pf.
Reste in Damast	60	
Reste in Damast-Beimische	60	
Reste in Tischdecken	60	
Reste in Servietten	55	
Reste in Gerbinden	60	
Reste in dt. Beimische	38	
Reste in Juleis	38	
Reste in Wäsch	50	
Reste in Samt	60	
Reste in Leinen etc.	25	
Reste in Futterstoffen	30	
Reste in Fench	28	
Reste in Wollgarn	55	

Reste für jeden Zweck und Bedarf so lange Vorrat reicht

## enorm billig.

**Tenzer's Modehaus**

Heerenf. 255.

Billige Bezugsquelle in Resten

Verkauf nur von

vorm. 10 Uhr bis nachm. 5 Uhr

## Toilettenseifen

Blumen-Buttermilch-herba-Blütenmilch-Banolin-Valmitten-Leerschmelze-Kaffee, Buz- und Gallseife empfiehlt **F. G. Glanbig**

= Gefundenbücher = empfiehlt **Richard Arnold**

Auswärtige bekrankte Patienten bitte ich wegen Verhinderung zu dieser Zeit am Mittwoch Nachmittags nicht zu kommen. Dr. Möller

Eine freundliche

## Wohnung

und Zubehör ist sofort oder 1. Juli zu vermieten **Leipzigerstr. 21**

## Deutsche

## Jugendbücherei

Preis pro Heft 10, 20 n. 30 Pf.

## Komet-Romane

Heft 10 Pf.

empfeht **Richard Arnold**

Buch- und Papierhandlung

## 3 Zeller

**Knorr's Suppe für 10 Pfennig**

**Bouillon-Würfel**

von 5 Stück für 10 Pfennig an

**Maggi-Suppen-Würze**

empfeht **C. G. Peil**

**Marmelade von Pfämen**

Rübenfasi, Pfämenmus

**Speise-Syrup, Zuderhonig**

zu haben bei **Otto Niendorf**

## Kalk

zum Weichen empfiehlt **Friedrich Deum**

